

# Badische Zeitung

vom 07.02.2005

## Alles was Beine hat, schwingt in einem Rhythmus

Super-Migros-Gugge-Explosion lockt am Samstag mehrere Zehntausend Besucher nach Lörrach / Spitzenguggen aus der Schweiz

LÖRRACH (rud). Ganz Lörrach, so scheint's, ist am Fasnachtssamstag vom Guggen-Virus befallen. Es fängt eigentlich ganz harmlos an: Das Klackerdiklack der Holzpantinen der Musiker schallt durch die Gassen. Dann dröhnt mit einem Mal der Bass der Sousaphone, dumpf klingen die Paukenschläge - darüber zum Himmel schreiende Melodien von Trompeten und Posauern.

Die Trommelfelle der Leute vibrieren schon bald mit denen der Schlaginstrumente im Gleichklang und diese Bewegung setzt sich im Nu in den Kniekehlen fort. Nicht mehr lange, da schwingt alles was Beine hat in einem einzigen Rhythmus. Es ist wohl dieser Rhythmus, der die Leute einfach mitzwingt. Handverlesene Guggemusiken - viele davon aus dem Guggemutterland Schweiz - schmeicheln den Ohren eher als dass sie sie quälen. Claudio Burger, dem musikalischen Chef der Veranstaltung, ist es erneut gelungen, eine geballte Ladung erstklassiger Musiken nach Lörrach zu holen. Namen wie Negro-Rhygass und Schotte-Clique (beide Basel), Lätärndlihöckler (Luzern) oder Runggeleruesser (Horgen) lassen Kennern der Szene das Wasser im Mund zusammenfließen. Am Samstag fetzen, hobeln oder knacken sie im Bigband-Stil die Noten und verstärken die Wirkung noch durch eine ausgeklügelte Choreografie. Und dass Wetterglück auch die vierte Migros-Gugge-Explosion begünstigt, ist noch das Sahnehäubchen obendrauf.

Zwischendurch wechselt die Atmosphäre: Als es dämmt, stehen die Besucher Spalier, während sich die 24 Musiken am Senser Platz sammeln. Dann geht es trommelnd und blasend im Schein hunderter Fackeln zum Alten Markt, wo das große Guggkonzert noch lange weitergeht - bis kurz vor Geisterstunde tönen aktuelle Hits aus der Rock- und Popmusik durch die Lörracher Nacht. Ohne die Unterstützung von Migros wäre die Veranstaltung in dieser Qualität nicht zu machen. Dafür bekommt Geschäftsführer Erich Fischer den Gildemeisterhut.